

Licht verrät Einbrecher

Geräusche alarmieren Bewohner. Der Täter flieht.

VOSSENACK. Nach einem Einbruch in ein Wohnhaus in der Ortschaft Vossenack musste ein bisher unbekannter Täter vorzeitig den Tatort wieder verlassen, weil er von den Geschädigten bei der Tatausführung bemerkt worden war. Trotzdem gelang es ihm, eine Geldbörse mit Bargeld, Kreditkarten und Ausweisen an sich zu nehmen.

Gestern am frühen Morgen, gegen 4.50 Uhr, wurden die Bewohner eines Hauses in der Paul-Hei-

nemann-Straße durch Geräusche im Haus wach. Durch eine offen stehende Tür bemerkten sie ferner den Lichtschein einer Taschenlampe. Kurze Zeit später bekamen sie mit, wie eine Person aus dem Haus in den Garten flüchtete. Das Haus hatte der Dieb offenbar betreten können, weil er eine Tür gewaltsam geöffnet hatte.

Sachdienliche Hinweise werden an die Einsatzleitstelle der Polizei in Düren unter ☎ 02421/949-2425 erbeten.

Wutanfall im Amt endet mit Scherben

38-jähriger zertrümmert Scheibe mit der Faust

MONSCHAU. Für Peter Pauls, Mitarbeiter des Sozialamtes in Monschau, begann der gestrige Tag mit einem echten Schockerlebnis. Denn gleich sein erster Kunde rastete um kurz nach acht Uhr in der Stadtverwaltung Monschau förmlich aus und zertrümmerte mit der Faust die Scheibe zwischen Besucher- und Büro.

Nicht zufrieden

Der Kunde sei mit der Entscheidung des Sozialamtes im Bezug auf seine Leistungen nicht zufrieden gewesen, erklärt Pauls. Daraufhin ließ der 38-jährige Mann aus der Ukraine seine Wut an der Scheibe aus. Glücklicherweise ist

diese aus Sicherheitsglas und so wurde niemand verletzt. Die herbeigerufene Polizei geleitete den Wüterich schließlich aus dem Rathaus, ertheilte ein Platzverbot und leitete ein Strafverfahren ein. Seitens der Stadt Monschau wurde dem Mann ein Hausverbot erteilt.

Im Sozialamt sind solche Vorfälle zwar selten aber kommen dennoch hin und wieder vor. Deshalb wurde vor einigen Jahren die Schutzscheibe zwischen Besucher und Sachbearbeitern eingesetzt, zudem lassen sich die Türen nur von innen öffnen. „Für die viele friedlichen, netten Kunden ist das zwar unschön, aber für uns bedeutet es mehr Sicherheit bei der Arbeit“, sagt Pauls.



Klirr, da war die Scheibe hin: In seiner Wut zerschlug ein Kunde des Sozialamtes in Monschau gestern eine Scheibe. Foto: M. Priemer



Der Antoniushof in Rurberg verändert sein Gesicht: Der alte Saalbau ist inzwischen abgerissen. An seine Stelle tritt ein vergrößerter Neubau. Fotos: P. Stollenwerk

Der Antoniushof steht nur noch zur Hälfte

Die Umgestaltung des neuen „sozio-kulturellen Zentrums“ für Rurberg liegt gut im Zeitplan. Freiwillige Helfer kommen regelmäßig auf die Baustelle. Kosten liegen bei 728 000 Euro. Fertigstellung bis zum nächsten Jahr.

RURBERG. Vor zwei Monaten wurde im Antoniushof Rurberg die Ausbauplanung für das neue, hier geplante sozio-kulturelle Dorfzentrum vorgestellt. Wenige Tage später wurde bereits mit der konkreten Umsetzung der Baumaßnahme begonnen.

Zu Beginn des neuen Jahres zeigt sich am Rurseezentrum inzwischen ein bereits völlig verändertes Bild. Das Gebäude steht nur noch zur Hälfte. Der im Jahr 1956 gebaute Antoniushof am Badeseer in Rurberg hat ausgedient. Der ehemalige Saal wurde bereits komplett abgerissen; an seine Stelle ein vergrößerter Saalneubau (25 x 14,40 Meter). An dessen Stirnseite befindet sich die Bühne, und die Decke wird deutlich höher. Raumteiler lassen drei Größenvarianten des Saales zu. Der gesamte Saal bietet Platz für rund 500 Leute, 300 Sitzplätze werden vorgehalten.

10 000 Arbeitsstunden

Insgesamt 10 000 Arbeitsstunden müssen die Ortsvereine an Eigenleistung investieren; dies ist Teil des Gesamtkonzeptes. Die Kräfte rekrutieren sich aus der Ver-

einsgemeinschaft, bestehend aus dem Rurberger SV, der Schützenbruderschaft, der Karnevalsgesellschaft, der Eifelvereins-Ortsgruppe und dem Orts- und Verkehrsverein.

„Wir liegen sehr gut im Zeitplan“, freut sich Bauleiter Erwin Lutterbach über den gelungenen und zügigen Start der Arbeiten. Insgesamt sind 15 Monate Bauzeit vorgesehen. Auch gestern wurde trotz Dauerfrost fleißig gearbeitet. An den Samstagen finden sich regelmäßig 14 Freiwillige zum Dienst am Bau ein, freitags sind es etwa acht Leute aus den Reihen der Ortsvereine.

Nach dem Saalabriss geht es nun weiter mit den Ausschachtungsarbeiten im Untergeschoss. Richtung Nationalparkort wird Erdreich angefüllt, damit später die an den neuen Saal angegliederte Außenterrasse vergrößert werden kann. Auch die Kegelbahn im Untergeschoss ist bereits abgerissen worden. Hier war ursprünglich die Schießbahn für die Schützenbruderschaft vorgesehen. Auch wenn die Bruderschaft inzwischen erklärt hat, dass sie ihr angestammtes Domizil im Haus des Gastes nicht verlassen möchte,

werden die Arbeiten planmäßig fortgeführt. Über die Nutzung soll dann zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden. Die Schützen haben jedenfalls weiterhin ihre tatkräftige Hilfe bei den Bauarbeiten zugesagt.

Hohe Eigenleistung

Nach dem Abriss folgt der Aufbau: Konkret begonnen haben auch bereits die Arbeiten an der neuen WC-Anlage mit Garderobe. Diese wird im bisherigen überdachten Zugangsbereich zum Antoniushof errichtet.

Die Eigenleistung der Vereine entspricht einem Kostenanteil von 176 000 Euro, die gesamte Maßnahme kostet 728 000 Euro. Wenn der Zeitplan weiterhin so exakt eingehalten wird, dann dürfte es auch kein Problem darstellen, das gesetzte Ziel zu erreichen, in der Karnevalssession 2009 den neuen Prinzen der „Kieschflitscher“ im neuen Saal zu proklamieren, auch wenn der Bewilligungsbescheid des Landes einen großzügigen Fertigstellungstermin bis 2011 einräumt, aber dieser Zeitrahmen ist in Rurberg kein Thema. (P. St.)

Eifelwetter



Evi zaubert

Die Lage: Nachdem die Front von Tief „Anje“ unter Abschwächung nach Norden gezogen ist, kann Hoch „Evi“ am Freitag noch einmal auf sich aufmerksam machen. Sie „zaubert“ als Abgang insgesamt freundliches, trockenes und nicht allzu kaltes Winterwetter aus dem Hut. Uns soll es recht sein, denn das nahende Wochenende wird durch Tiefdruck dominiert, der zum Samstag einiges an Wind und Regen für die Eifel bereit hält. Einhergeht eine Milderung, die in den nächsten Tagen auch Nachfröste ausschließt.

Heute und morgen: Am Freitag erwarten wir moderates Winterwetter: Hochnebel kann die Sonne nicht daran hindern, hin und wieder ihre Kraft zu zeigen, denn heute ist letzter „Evi-Tag“. Die Temperaturen klettern aus dem Eiskeller heraus und erreichen selbst in den Höhendörfern Mützenich und Kallerherberg heute als Tageshöchstwert 1 Grad, und in Rott stehen 4 Grad zu Buche. Der Wind dreht auf Südwest und ist schwach bis mäßig. Am Samstag stellt sich das Wetter um: Der Ausläufer eines Sturmwirbels erreicht die Region. Bei heftigem Wind regnet es teils recht ergiebig. 3 bis 6 Grad.

Weitere Aussichten: Am Sonntag beruhigt sich der Wind. Es kommt zu Auflockerungen. 2 bis 5 Grad. (bf) Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Anziehend

Die Zeit naht, wo sich die drängende Frage stellt: Was ziehen wir an? Gemeint sind damit karnevalistische Veranstaltungen aller Art, die am Wochenende sofort die heiße Phase der jekken Zeit einleiten (wegen der zeitlichen Kürze der fünften Jahreszeit fällt die Anlaufphase diesmal aus).

Angesichts der augenblicklichen Außentemperaturen wären Knut-Köstüme natürlich sehr anziehend. Der kleine weiße, und manchmal auch etwas schmutzige Eisbär als tollendes, rollendes und tolpatschiges deutsches Gegenwarts-Symbol der Klima-Katastrophe wäre da erste Wahl.

Wer weder Hexe, noch Raubkatze, noch Harry Potter, Pirat, Burgfräulein, Rote Witwe, Clown oder Fledermaus sein möchte, kann sich ja in der Kostümierung an lokalen Ereignissen orientieren. Müllmänner würden da ganz hoch im Kurs stehen als Gegenwarts-Symbol der Uneinigkeit in der Nordeifel oder andererseits die Eifelsteig-Wanderer als Gegenwarts-Symbol des Gegenteils.

Wer es lieber unpolitisch hält, sollte beim Knut-Fell bleiben. Das kann man zur Not auch auftragen. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Kräftig gefeiert – doch ans Aufräumen denken nicht alle

Seit der Silvesternacht liegen Müll, Böller und Flaschen auf den Straßen. Kostenintensive Mehrarbeit für die Gemeinde.

SIMMERATH. Die Silvesternacht ist zwar schon einige Zeit her, doch ihre Spuren sind immer noch deutlich auf den Straßen der Nordeifel zu sehen. Abgebranntes Feuerwerk, Böller, Verpackungsmaterial und Flaschen liegen am Fahrbahnrand, auf dem Gehweg, auf Grünflächen und in den Büschen. Gefeiert wurde überall ausgiebig, nur ans Aufräumen haben dann doch nicht alle gedacht.

Einfach liegenlassen

„Das ist wirklich schade, dass die Leute ihren Müll in der Gegend herum liegen lassen. Eigentlich sollte jeder seinen Dreck aus der Silvesternacht selbst wegräumen, doch das scheint nicht zu funktionieren“, sagt Bruno Wilden vom Ordnungsamte der Gemeinde Simmerath. Besonders auffällig sind die Verschmutzungen an öffentlichen Plätzen wie zum Beispiel rund um den Kraremann und das Ehrenmal in Simmerath. Hier stolperte man gestern noch auf wenigen Metern

gleich über mehrere Flaschen und eine Menge Papiermüll. Zuständig für die Beseitigung des Mülls ist die Gemeinde, doch die schafft die Reinigung der großen Straßen und der Grünflächen nur mit und mit. „Durch die Feiertage ist der Bauhof nur sehr dünn besetzt. Daher braucht es einige Tage, bis alles wieder sauber ist“, erklärt Karl-Josef Müller von der Bauverwaltung und verspricht, dass auch die letzten Überbleibsel der Silvesternacht nun schnell beseitigt werden. Der Mehraufwand durch die Arbeiten sei übrigens nicht gerade gering und durch die Art der Arbeit sehr kostenintensiv. „Schließlich muss auf den Grünflächen alles per Hand weggeräumt werden“, sagt er.

Bruno Wilden appelliert nach seinem Rundgang durch die Gemeinde aber auch an die Anwohner von kleineren Straßen. Auch sie stehen in der Pflicht, den Müll vor ihrer Haustüre zu beseitigen. „Bis jetzt liefen die Aufräumarbeiten in einigen Straßen mehr schlecht als recht“, sagt er. (mip)



Überbleibsel aus der Silvesternacht: Am Platz rund um den Kraremann in Simmerath findet sich auch Tage nach der Feierei zum neuen Jahr noch jede Menge Müll. Fotos: M. Priemer